

kem unde orer tobehorige in dem *Harteshorne* in unsem erd? lande * to Holsten belegen, de nu van waters wegen is vorstoreth, so dat he des ackers, wiske unde weyde mach bruken unde klenade hegen dar tobehorlich unde bewaren, dat se nicht vorkommen. Wan averst de karcke na deme willen Gades in de ere der hilligen vrouwen *sunte Annen* wedder up dat nie gebuwet warth unde geweyeth, szo schal dar nement negest wesen men de sulveste Bernhardes de tidt synes levendes eyen besitter wesen unde sick dar nha schicken to dem gadesdeinste, so de fundatie, de men darup makende werth, midt briget. In orkunde der warheyt hebben hir ahn unde aver gewesen de werdige hern *Arndt Vaget* domhere to Hamborch, *Hinricus Bradenstal* unse cappellan, *Hinrick* unde *Gerth* gebrodere *de van Welbarg* unde mer framer lude unse andechtigen unde leven getruwen, unde hebben des to grotterer tuchnisse unse wantlicke ingesegel heten drucken benedden up dessen breves spatium, de gegeven unde geschen is imme jare na Gades geborth veyfeynhundert jare unde eyen al imme dage *Pantaleonis* up borch *Pinnenbarg*.

Original im Nieders. Staatsarchiv Bückeburg (IV Fb. 262/2).

Uetersen

Erwin Freytag

Thiessen, Wilh.: Wappen und Siegel aus Dithmarschen, Westholsteinische Verlagsanstalt, Heide/Holstein (1964), 352 Seiten mit zahlreichen Abb., 48,— DM.

Dieses Buch des kürzlich verstorbenen Verfassers füllt eine Lücke in der Literatur Dithmarschens aus, denn es geht noch weit über die Vorarbeiten des verstorbenen Dr. Karl Boje hinaus. Alle Wappen und Siegel sind aus Museen, Kirchen, Archiven, Friedhöfen und Bibliotheken gesammelt (fast 2000) und veröffentlicht worden. Für den Kirchenhistoriker von Interesse sind die Pastorensiegel und die Wappen sowie die Grabsteinplastik auf den Friedhöfen. — Es ist ein Quellendruck von größtem Wert entstanden, eine Fundgrube für den Forscher wie für den Liebhaber. Die Wappentafeln sind nach Kirchspielen geordnet, die Siegeltafeln nach dem Siegelbilde vom Verfasser sorgfältig gezeichnet. Professor Dr. Heinz Stoob in Münster hat in der Einleitung einen wertvollen Beitrag über Entstehung des Wappenwesens und über die bäuerliche Wappen- und Siegelführung in den Nordseemarschen beigefügt. — Der älteste Grabstein in Wesselburen, ein Denkmal eines 1559 in der Fehde vor Meldorf erschlagenen Bauern Vagedes, wird leider nicht erwähnt, da dieser Stein in den letzten zwanzig Jahren spurlos verschwunden ist. Aber gerade darum hätte er genannt werden müssen. Das bedeutet jedoch keine herabmindernde Kritik dieser hervorragenden, fleißigen Arbeit. Mögen weitere solche Arbeiten in Schleswig-Holstein entstehen, besonders noch für den Adel und das Bürgertum.

Uetersen

Erwin Freytag

Heß, Willy: Das Missionsdenken bei Philipp Nicolai, in: Arbeiten zur Kirchengeschichte Hamburgs, Band 5, Fr. Wittig Verlag. Hamburg 1962, 247 Seiten, Leinen 16,— DM.

Diese Studie wurde von der evangelischen theologischen Fakultät Münster im Jahre 1957 als Dissertation angenommen. Bisher war die evangelische Kirchengeschichtsforschung der Ansicht, daß der Missionsgedanke zuerst im Pietismus lebendig geworden ist. Diese Arbeit lehrt uns, daß die Weltmission bereits im orthodoxen Luthertum eine Heimat gefunden hatte. Das wird hier aufgezeigt bei Philipp Nicolai (* 1556 in Mengershausen-Waldeck, Pastor in Herdecke

* Muß wohl heißen „erdachten“ (d. h. „vorgedachten“) lande.

a. d. Ruhr, dann in Köln, Wildungen, Unna und schließlich Hauptpastor in Hamburg zu St. Katharinen, † 1608). Auf Nicolais Bedeutung für die evangelische Missionsgeschichte der lutherischen Orthodoxie haben W. Elert und W. Holsten hingewiesen. Nun hat der Verfasser eine gründliche Würdigung Nicolais für die Missionsgeschichte der evangelisch-lutherischen Kirche vorgenommen. Trotz ihrer geschichtlichen und räumlichen Gespaltenheit auf Erden hat Nicolai die missionierende Kirche immer als die ökumenische Kirche verstanden. Gegenstand der Forschung ist hier Nicolais Buch „De Regno Christi“. Dieses war das missionswissenschaftliche Standardwerk der altlutherischen Orthodoxie. Als erstes Kapitel beschreibt er die heidnische Welt als Missionsfeld der Kirche. Im zweiten Abschnitt, „Weltmission in ökumenischer Sicht“, werden die einzelnen Missionsgebiete der romfreien und romgebundenen Kirchen abgehandelt. Das Thema des folgenden Kapitels heißt: „Weltgeschichte und Kirchengeschichte im Spannungsfeld von Mission und Gegenmission“. Im vierten Abschnitt ist die Rede vom Reiche Christi bis zur eschatologischen Vollendung“. Im Text sind zwei Landkarten aus dem „Theatrum orbis terrarum“ des Abraham Ortelius, Antwerpen 1579, wiedergegeben. — Dieses Buch zeigt Nicolai, den bekannten Liederdichter und Kontroverstheologen der lutherischen Orthodoxie, von einer ganz neuen Seite, nämlich als gründlichen Kenner der damaligen Ökumene.

Uetersen

Erwin Freytag

Reimers, Karl Friedrich: *Lübeck im Kirchenkampf des Dritten Reiches. Nationalsozialistisches Führerprinzip und evangelisch-lutherische Landeskirche von 1939 bis 1945*. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1965, 384 Seiten, 19,80 DM.

Diese Studie des Pfarrerssohnes K. F. Reimers zeigt auf, daß die jüngste Geschichte der kleinen lübeckischen Landeskirche eng mit dem kulturellen und politischen Leben der alten Hansestadt bis zum Zusammenbruch des Dritten Reiches verbunden war. In den letzten Jahren hat man begonnen, die kirchliche Situation in der NS-Zeit geschichtlich darzustellen durch Erforschung und Auswertung aller erreichbaren Quellen. Der Verfasser gehört zu der jungen Generation, die persönlich nicht an den Geschehnissen beteiligt gewesen ist. So packt er das Thema völlig unvoreingenommen an. Er entwirft aus der Fülle der vielen schriftlichen und mündlichen Quellen ein klares Bild der damaligen Vorgänge. Geschildert wird die kirchliche Machtübernahme der Deutschen Christen und die Ausübung eines diktatorischen Kirchenregimentes durch die Männer der NS-Partei. Die Kirchenpolitik und die Weltanschauungspropaganda des NS-Regimes in Lübeck unterschieden sich von dem Geschehen im übrigen Reich. Die Auseinandersetzungen innerhalb der lübeckischen Landeskirche zwischen D. C. und B. K. werden deutlich umrissen. In einem besonderen Abschnitt wird der Konflikt des Reichskirchenausschusses und des Lutherrates dargestellt. Theologisch und historisch interessierte Leser werden beim Lesen dieser fesselnd geschriebenen Studie auf ihre Kosten kommen. Darum kann auf sie empfehlend hingewiesen werden.

Uetersen

Erwin Freytag

„Fortid og nutid“ (Zeitschrift für Kulturhistorie und Lokalgesc.), Band XXII, Heft 5/1964 (Herausgeber: Dansk Historisk Fællesforening, Viborg).

Inhalt: Jorgen Tuevad: Folketingets arkiv. P. G. Lindhardt: Nyere dansk kirkehistorisk litteratur. Viggo Nielsen: Nyere museumslovgivning i Danmark. desgleichen Band XXII, Heft 7/1965.

Inhalt: E. Ladewig Petersen: Dansk adelig økonomi 1600–1660. Vagn Dybdahl: Nyere handels- og industrihistorisk litteratur. desgleichen Band XXIII, Heft 1/1966.